

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnertags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 10 Pf., zweimonatlich 18 Pf., viermonatlich 1,20 Mark.
♦ Einzelne Nummer 10 Pf. ♦

Unterhaltungs- und Anzeigebatt Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spaltseite 10 Pf.
Zeitungsbücher und tabellarischer Sach nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisminderung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Oetilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Oetilla.

No. 6.

Freitag, den 15. Januar 1909.

8. Jahrgang.

Gemeindewaisenrat betr.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Unterzeichnete als Gemeindewaisenrat und der I. Gemeindeschule

Herr Gutsbesitzer Ernst Müßbach, hier
als Stellvertreter auf die Jahre 1909 bis mit 1911 vom Königl. Amtsgericht Radeberg für
die hiesige Gemeinde in Pflicht genommen worden sind.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Januar 1909.

Der Gemeindevorstand

Birnbaum.

Verlliches und Sächsisches.

Ottendorf-Oetilla, den 2. Januar 1909.

* Die fortwährenden Schwankungen in der Witterung machen diesen Winter zu einem recht unbeständigen. Nur wenige Personen, die viel im Zimmer zu tun haben, empfinden das ungern; wer sich in früher Lust tummeln kann, bleibt doch eher gerüstet, der schlechtenen Influenza zu begegnen. Es ist daher besonders darauf zu achten, daß beim Sommerkeimen nicht nach Schema F verfahren wird, d. h. daß ohne rechte Ueberlegung Tag für Tag unbekümmert da ist, ob es warm oder kalt ist, ungefähr dasselbe Quantum Öl- und Material dem Ofen eingeschoben wird. Kommt dann am frühen Abend die Lampen-Beleuchtung hinzu, dann steigt die Temperatur noch mehr, und wenn man hiernach ins Freie kommt, ist natürlich eine Erfüllung ein Wunder. Also auch am Tage nochmals täglich lüften, wenn es zu warm wird. Recht Aufmerksamkeit ist auch den Schülern zu schenken: Sind Kinderschranken so wie so schon niemals angenehm, so sind sie noch unzureichend in diesem Winterjahr vor der großen Schulzeitung. Da kommt jedes Kindergarten vom Unterricht lärmend in Betracht. Kinder sollen nicht mit Gewalt abgehalten, aber auch nicht verzögert werden. Man braucht bei den ersten Wetter-Schwankungen nur etwas vorsichtiger auf Thermometer aufzupassen als sonst, dann hat man's heraus, was zu tun ist. Noch bis zum Sonntag wollte es scheinen, als ob die winterliche Temperatur einige Bestand haben würde, aber nichts von alledem. Der Himmel öffnete seine grauen Wolken und ließ sich am Montag in den späten Abendstunden bei schärfem Winde Regen niederschlagen, der sich am vorgestrigen Nachmittag in ein heftiges Schneetreiben verwandelt. Die bis zum Sonntag so hübsch hartgefrorenen Straßen wurden wieder aufgeweicht. Wer nicht unbedingt hinaus muß, der bleibt in solchen Stunden sicher in der warmen Stube, denn ein Genuss ist's nicht, bei solchem Wetter zu wandern. Aber nur Geduld, lange kann auch dieses Wetter nicht mehr anhalten, denn der Wetterprophet verläßt wieder anhaltend trockenes Frostwetter. Eine Rüttelwelle von ganz ungewöhnlicher Stärke soll über die Vereinigten Staaten niedergegangen sein und wird sich von da aus wahrscheinlich nach Europa verbreiten.

* Postkarten nach den Vereinigten Staaten seitdem mit dem 1. Januar d. J. für die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf dem direkten Wege, ohne Vermittlung fremder Länder, ausgezeichnet. Briefe eine ermäßigte Gebühr (in der Richtung aus Deutschland 10 Pf. für jede 20 Gramm) eingeführt worden ist, kommt es häufig vor, daß Postkarten aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika nur auf Briefe bezahlt werden, die auf dem direkten Wege befördert werden, daß aber alle andern Beförderungen, also auch die Postkarten, im Verkehr mit diesem Lande nach wie vor den Gebührenraten des Weltpostvereins unterliegen.

* Anmeldung einer Fernsprechanschlüsse, die im Frühjahr-

Abg. Hettner und Genossen und Götsche und Genossen auf A-form des sächsischen Postschulmeisters eingegangen. Die Anträge sind seinerzeit von Vizepräsidenten Dr. Schill zu einer Anzahl Leistungen zusammengefaßt worden, die die Zustimmung der Deputation gesunden haben und damals auch veröffentlicht wurden. Der Bericht enthält eingehende Begründungen zu den Leistungen.

— Die Arminimallpoli i hat in den Personen eines Autodrivers und eines Schweizers zwei Einbrecher festgenommen, die in verschiedenen Vorstädten und Vororten schwere Einbruchsbüchse, namentlich in Gastwirtschaften verübt.

Somwig. An der Ecke der Dresdner und Hauptstraße wurde ein siebenjähriger Knabe von einem Automobil überfahren. Der Knabe wurde am Kopf und am Brustkorb verletzt. Der Unfall entstand dadurch, weil der Knabe verliefte, die Straße, welche das langsam fahrende Automobil passierte, noch vor Eintreffen derselben zu überqueren.

Nadeberg. Vermißt wird seit Montagnachmittag 3 Uhr der fröhle Buchdruckerbesitzer Hermann Hordler hier. Hordler war im letzten Jahr schwer neuroleidend und sehr körperlich. Ein Suchen nach dem Vermissten ist erfolglos geblieben und man kann nur annehmen, daß er in der Dresdner Heide zusammengekrochen und in den kalten Nächten erstickt ist. Für seine Auftindung ist eine Belohnung ausgesetzt.

Pirna. Auch hatte ein Arbeiter, der hier am Gratalad ein Taschenfeuerzeug von 8 mm Kaliber fand. Die Waffe war noch geladen. Beim Versuch, die Patrone herauszuziehen, entlud sich diese und drang in die Masse durch einen Handteller der rechten Hand.

— Auf dem Bahnhofe zu Pirna wurde ein elf Jahre alter Knabe angehalten, der sich viel und zwecklos umtrieb. Er gab an, aus Freiberg zu stammen. Die Eltern wurden benachrichtigt.

— Am Dienstag nachmittag trat in der hiesigen Gegend ein Wintergewitter, begleitet von heftigem Sturm. Tonner und Blitzen, sowie starkem Schneefall, der bis in die Abendstunden anhielt, auf.

Romenz. Auf der hiesigen städtischen Radbahn ereignete sich an den letzten Tagen wiederholte Unglücksfälle. In zwei Fällen erlitten Personen durch Sturze Gehirnerschütterungen.

— Ein Knabe, der nach beendtem Unterricht im Schulzimmer seinen aus zwei Teilen bestehenden Federhalter loslassen wollte, stach in Folge eines unglücklichen Auffalls einen Mitschüler die Feder ins Auge; letzterer erlitt eine so schwere Verletzung, daß das Schwellenauge zerstört und er nach Dresden zur ärztlichen Behandlung übergeführt werden mußte.

Altöhrn bei Zittau. Der Gemeinderat

beschloß einstimmig den Bezug elektrischer Energie

zu Licht und Kraftzwecken aus dem Elektrizitätswerk zu Zittau.

Ziesa. Ein gräßlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montag vormittag gegen 10 Uhr im Edengenk der Firma Moritz Förster. Der 50 Jahre alte Arbeiter Willig aus Grödel wurde von der Transformatorenplatte erschlagen, mehrere Male herumgeschleudert und so zugerichtet, daß der Tod des Unglückslichen sofort eintrat.

Grimma. Zum Gedächtnis an den vor Jahren verstorbenen Romermeister Mag.

Schroeder führt die Goldener Straße, an der die Schroederschen Besitzungen liegen, von jetzt an den Namen Schroederstraße.

Reichenbrand bei Chemnitz. Ein mächtiges

Großfeuer wütete hier am Montag abend. Um

Inventar wurde verübt. Das Fabrikpersonal konnte nicht einmal seine Kleidungslücke aus der Garderobe retten, kam aber unverzagt davon. Die bereits zum Versand fertig gemachten Waren des großen Lagerbrennen. Aus dem brennenden Gebäude konnten nur mit Mühe die Geschäftsbücher geborgen werden. Die Fabrik wird wohl alsbald neu aufgebaut werden, die Arbeiter werden einstellen in einer Filiale der Fabrik beschäftigt.

Ehrenfriedersdorf. Hier besteht unter dem Namen „Turmlaubsbrüderchaft“ eine Vereinigung, die bei feierlichen Anlässen das Recht hat, die Glocken zu läuten. Die Brüderlichkeit ist schon gegen 300 Jahre alt. Sie heißt ihre diesjährige Jahrestag mit 30 Mitgliedern ab. 1773 war die Vereinigung durch Besillenz auf 3 Mitglieder zusammengeschmolzen.

Leipzig. An einem der letzten Tage des Dezember haben bekanntlich drei Schwarz maskierte unbekannte Männer einen Raubüberfall in einem Kontor der Berliner Straße verübt. Unter dem Verdacht, an dem räuberischen Überfall beteiligt gewesen zu sein, ist jetzt ein 24-jähriger Kellner aus Dresden verhaftet worden, der sich hier längere Zeit aufgehalten und auch mehrere Einbruchsbüchse begangen haben soll. Ein anderer 18-jähriger Kellner ist bereits festgenommen worden.

— Die sich als Anarchisten bezeichnenden Elemente Leipzigs hatten sich die Arbeitslosenbewegung zunutze gemacht, um im trüben Fischer zu können. Sie hatten für Mittwoch mittag eine Versammlung der Arbeitslosen nach dem Eisoldkloster Sondhouci einberufen, zu der sich etwa 1800 Personen eingefunden hatten, und hatten sich dazu als Referenten den Anarchistenführer Oerter aus Berlin verschieben. Dieser machte zum Teil die sozialdemokratischen Führer

für das Ende der Massen verantwortlich, weil sie nicht energisch genug für die Arbeitserfordernisse eintreten. Der Redner leise sich aber, wenn er geglaubt hatte, er habe mit der Sozialdemokratie in einer Arbeitslosenversammlung leichtes Spiel. Die sozialdemokratischen Führer Schöpflin und Lüttich traten den Anarchisten ganz energisch entgegen.

Eine Resolution, in der gegen die Bewilligung der von der Stadt für die bei der Erdbeben-Katastrophe ausgeworfenen 10000 Mark mit der Erklärung protestiert wurde, daß das Geld für die Arbeitslosen hätte Verwendung finden können, wurde abgelehnt. Ein Beschluss wurde nicht gefasst. Nach Schluss der Versammlung zog ein Teil der Versammlungsbefürcher nach dem Rathause, ohne den jedoch ebenfalls erhofften Erfolg zu erzielen, da das Rathaus während der Mittagszeit geschlossen ist. Mit einem starken Schlagmannsgebot wurden die Demonstranten schließlich zerstreut. Doch mitsahen einige Verhaftungen vorgenommen werden. Die Demonstration artete in den Nachmittagsstunden, da sich viel Donhogel dazu eingefunden hatte, in Strauentumult aus.

Dieser Donhogel ließ sich im Laufe des Abends schwer Auseinandersetzungen zu schulden kommen. Mit roten Tüchern, die man an Stöcke gebunden hatte, zog man truppweise durch die Straßen der Stadt. Heulend, pfeifend, schreiend. Am Neumarkt wurde die große Schaukastenscheibe einer Firma zertrümmert, auf den der Neujahrsmarkt eingeräumten Plätzen der größte Unfug an den Buden und Plätzen verübt. Man vergriff sich nämlich an den Schuhleuten, die dem widerlichen Treiben ein Ende zu machen suchten.

Verhaftungen wurden eine ganze Anzahl vorgenommen. Die Verhafteten wurden nach Feststellung der Namen teils wieder entlassen, teils — wo schwerer Vergehen vorlagen — in Gewahrsam behalten.

Arlingenholz. Das Ministerium des Innern hat auch für dieses Jahr wieder Unterstützungen in Form von Leihgeld für eine Anzahl Beihilfe des Instrumentenbaus aus Staatsmitteln bewilligt.

Der Postscheck.

Die Einrichtung des Postscheckwesens und Scheckverkehrs, die seit dem 1. d. für das Deutsche Reich besteht, hat allgemeinen Beifall gefunden. Es sind bisher etwa 10 000 Konten angemeldet worden. Nachdem ein ähnlicher Plan im Jahre 1899 veschoben war, ist jetzt die deutsche Reichspost mit dem Beispiel Österreich-Ungarns und der Schweiz gefolgt. Im Hinblick auf die Bedeutung, die der Überweisungsverkehr für das Wirtschaftsleben des ganzen Reiches hat, seien hier noch ein paar die wichtigsten Bestimmungen über den Postscheck kurz zusammengefasst. Zum Zwecke des Überweisungsverkehrs sind im Reich dreizehn Postscheckämter geschaffen worden. Und zwar: in Berlin (gleich für die Bezirke Frankfurt a. M., Börsen, Stettin und Magdeburg), in Düsseldorf (gleich für die Bezirke Köln, Bremen, Hannover und Königsberg), in Breslau (mit Liegnitz, Oppeln und Bolen), in Leipzig (auch für Dresden, Chemnitz, Torgau und Halle), in Hamburg (gleich für Bremen, Kiel und Schwerin), in Hannover (auch für Braunschweig, Minden und Oldenburg), in Köln (auch für Aachen, Trier, Dortmund, Düsseldorf, Koblenz und Münster), in Frankfurt a. M. (auch für Kassel und Darmstadt), in Karlsruhe (gleich für Konstanz, Regensburg und Straßburg), in München (gleich für Augsburg und Landshut), in Nürnberg (auch für Bamberg, Regensburg und Würzburg), Ludwigshafen (mit Speyer) und Stuttgart (für ganz Württemberg). Für den Antrag auf Eröffnung eines Kontos werden besondere Formulare vorzugeben, die am besten bei dem bestellenden Postamt offen abzugeben werden. Zur Bezahlung an dem Verkäufer ist jede natürliche oder juristische Person, Vereinigung oder Anstalt berechtigt. Auf jedes Konto muß eine Säumme von 100 Mark eingezahlt werden und stehen bleiben. Entnahmen können durch Scheckkarte, Postanweisung oder Überweisung erfolgen. Einzelne Poststellen werden umsonst, an die Kontoinhaber 50 Pfennig verabreicht. Die Scheckkarte kann auch zur Mitteilungen benutzt werden. Alle Zahlungen können bei jedem Post- oder Scheckamt erfolgen. Rückzahlungen erfolgen durch Überweisung auf ein anderes Postscheckkonto oder durch Scheck. Für Überweisungen gibt es Poststellen in Plattform und als Postorte, die bis zu 1000 Mark, sie sind nur an das Scheckamt einzuzahlen, also nicht an den Zahlungsbuchhalter. Scheckformulare kosten 50 Pfennig 50 Pfennig. Der Höchstbetrag ist 10 000 Mark. Durch Scheck kann man Zahlungen an sich oder andere durch die Post bewirken lassen. Die Gebühren betragen für Barzahlungen durch Scheckkarte je 500 Pf. 5 Pf. bei der Vermittlung durch eine Postanstalt außerdem ein Rehabet vom Tausend des Betrages, für jede Übertragung von einem Konto auf ein anderes 3 Pf. Bei einem Verlust von mehr als 600 Buchungen im Jahr wird für jede weitere Buchung ein Aufschlag von 7 Pf. erhoben. Die Gebühren fallen dem Kontoinhaber zur Last. Die Sendungen der Scheck- und Postämter an Kontoinhaber sind portofrei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wie verlautet, wird das englische Königspaar nach dem 9. Februar zwei Tage in Berlin zubringen, einem Festbankett und einer Opernaufführung bewohnen und dann zwei Tage in Börsen im engen Familienkreise Kaiser Wilhelms verweilen.

Bei den diesjährigen Kaisermandaten sollen zum ersten Male kantabare Punktiffe Verwendung finden.

Dem Reichstage ist der neue Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb zugegangen.

Eine im Frühjahr Lübeck abgehaltene große Versammlung des Bundes der Landwirte bat das obersächsische Staatsministerium, das gleiche Landtagswahlrecht abzulehnen.

Nemesis.

Kriminalroman von E. Görig.

Robert rückte sich auf, sein Auge flammte. Der Majordomus von Goddenz bat seine Vergangenheit, sondern nur eine Zukunft!

Gestatten mir der gnädige Herr, "sagte Leonhard fort, indem er durch abgetriebene Unwärzigkeit sich über seine Dienststelle selber lustig machte, "gestatten Sie mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie heute zum ersten Male Ihren Namen wiederholen möchten; vergessen Sie über den Anblick Ihrer reizenden Braut nur nicht, daß Sie eine schlecht gedeckte Hand bejagen und Ihren hochdramatischen Namen nur unbedingt zu schreiben vermögen!"

Robert nickte dochmäig mit dem Kopfe. Heute, wo er bald der Gatte Eva wurde, war ihm die Vertraulichkeit Leonhards unerträglich.

"Holla, mein Bursche," dachte Leonhard, "wolltest du am Ende gar keinen Vertrag verneinen, so werde ich dich bald daran erinnern, daß jedes deiner Beistützungen halb auch mir gehört! Du sollst die Reize schon fühlen, sobald wir nur dir die gräßliche Familie die unterspielen!"

Aber nichts vertief, was in Leonhards Seele vorging; äußerlich blieb er der dientbefestigte Haushofmeister.

Die ersten Equipagen, die Hochzeitsgäste aus der Langenbrücke, rätselten über das

* Die Dampfer "Rugia" und "Spreewald" sind mit 1124 Mann Abfölung für Kautschou nach Tsintau abgegangen.

Österreich-Ungarn.

* Gleichzeitig sind die kürzlich abgebrochenen Unterhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei wieder aufgenommen worden. Österreich-Ungarn hält seine Befreiung beider den Abschluß eines Handelsvertrages aufrecht, wobei es von vorherin seine Zustimmung zur Erhöhung der türkischen Zölle von 11 auf 15 Prozent und auf Führung gewisser Monopole erfordert. Unter Berücksichtigung des wiederholten Wunsches der Türkei, als Entgelt für die Abtretung ihrer Hoheitsrechte auf Bosnien eine finanzielle Zuwendung zu erlangen, kommt die österreichisch-ungarische Regierung diesem Wunsche in der Weise entgegen, daß sie bereit erklärt, die türkische Regierung als Entgelt für die in Bosnien und der Herzegowina gelegenen ehemaligen türkischen Staatsgüter einen Beitrag von zweieinhalb Millionen türkischer Pfund (etwa 45 Millionen Mark) anzubieten. Da es aber nicht ganz klar ist, ob es um türkisches Staatsgegenstand oder um ein Eigentum der beiden Kronländer handelt, knüpft die österreichisch-ungarische Regierung die Anerkennung an die Bedingung, daß diese türkische Forderung durch einen Schiedsgericht entschieden werde. Offiziell kommen nur die beiden Staaten zu einer endgültigen Einigung.

* Aus Anlaß des ersten Studentenbummels nach den Hochschulen in Prag kam es zwar wieder zu einigen Ausschreitungen; da dem energischen Vorgehen der tschechischen Organe gegen die türkischen Kubanisten wurden jedoch ernsthafte Zusammenstöße vermieden. Eine Anzahl Personen wurden verhaftet.

England.

* Englische Blätter halten an der Annahme fest, daß der chinesische Staatsmann Iu an-chia i durch japanische Machenschaften gefolzt worden sei. Iu an-chia i habe ein chinesisch-americansches Bündnis herbeizuführen gewollt, und das wäre ein Schlag für Japan gewesen. In Tokio vertheidigt man sich gegen eine solche Annahme sehr energisch mit dem Hinweis, daß Japan als Nachbarstaat das größte Interesse an dem Gedanken und inneren Frieden Chinas habe, das man für gefährdet halte, wenn die Regierung die Bahnen der Reformen verläßt.

Belgien.

* Ein englisches Mitglied der internationalen Friedensvereinigung hat sich dieser Tage für die Verstärkung der Wehrmacht Belgien ausgedrückt. Über diesen eigenartigen Vorfall wird aus Brüssel gemeldet: Während einer Sitzung der interparlamentarischen Kommission fragte ein Mitarbeiter der "Gazette" den englischen Politiker Wardale über seine Meinung bezüglich der Notwendigkeit einer starken Armee für Belgien zum Schutz seiner Neutralität. Wardale äußerte sich mit großer Zurückhaltung dahin, daß ein wirklicher Schutz der Neutralität notwendig sei; denn es wäre im Falle eines Krieges angebracht, auf die eigenen Kräfte zu rechnen, als auf die Vermögenswerte Englands zu Gunsten der Neutralität Belgiens, zumal England auch keineswegs dazu verpflichtet sei.

Holland.

* Die Hoffnung des gesamten holländischen Volkes auf einen Thronender dürfte sich im nächsten Jahr erfüllen. Der holländische Ministerpräsident hat nunmehr bei Ministerialrat an sämtliche Kirchenvertstände das Gründchen für das Leben der Königin und die Geburt eines Thronfolgers zu tun, weil die höchsten Staatsinteressen mit beiden verknüpft seien.

Norwegen.

* Alle bedeutenden norwegischen Zeitungen haben einen Aufruf des in Christiania gegründeten Landesvereins veröffentlicht. Der Aufruf ist unterzeichnet von 700 Angehörigen aller Parteien, darunter 70 Arzten, und fordert

schlechte Steuerbelastung der Dorfschule und führen dann in langsamem Tempo den Schloßberg hinunter.

Jetzt sollte Werner eine Probe seiner Selbstbeherrschung befreien: aber der junge Mann brach die Kraft nicht, die er sich zugemessen hatte. In der Fabrik wurde heute wegen des Hochzeitstages des gnädigen Herrn nicht gearbeitet. Aber deßwegen geachtet lag Werner den ganzen Vormittag an seinem Platz im Atelier und beschäftigte sich mit Korrespondenzen und Buchführung.

Doch schlug die Uhr auf dem alten Schloss-Turm eins. Zugleich sang die Glocke auf dem vorprüfenden Dach der Schloßkapelle an zu läuten. Das war das Zeichen, daß die Trauergesellschaften beginnen sollten.

Der Glotzenlang schmückt dem jungen Mann in die Seele. Er wartete die Freude fort und streckte beide Hände gegen die Stirn. Er konnte diesen feierlichen Glotzen nicht mehr hören — dies Grabeleiste seiner Liebe brachte ihn von Sinnen. Doch bewußtlos starzte er hinaus, über den oben Fabrikhof in den innern Schloßgarten hinein.

Plötzlich stand er am Ufer des Flusses, eilte längs desselben hin und erreichte jene Stelle, wo der alte Balteus mit dem Tod gefunden hatte. Statt der damals durch Leonhard zerstörten Brücke war inzwischen eine neue erbaut worden, Fritz überquerte dieselbe und gelangte in ein Viehweidchen.

Eindlich vertrugt seine Füße ihm den Dienst, er ließ sich auf eine an dem schmalen Wege erichtete Wagenbank nieder.

zur Bildung von Ortvereinen gegen die zu weitgehende Bewegung gegen den Alkohol auf.

Balkanstaaten.

* Gegenüber den immer wieder austauschenden Gerichten, daß König Eduard in nächster Zeit dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstatten werde, erhoffte der Großwelt einzigen Diplomaten, daß ihm von einem solchen Besuch nichts bekannt sei.

* In Konstantinopel fand eine große Straßenkundgebung statt, an der sich etwa 200 000 Personen beteiligten. Die Versammlung, die ohne Zwischenfall verlief, sprach einstimmig dahin, daß Kreis unter seinen Umständen preisgegeben und Griechenland überlassen werden dürfe.

* Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist infolge Krankheit von seinem Amt zurückgetreten. Der König ernannte den bisherigen Minister des Innern Brătianu zum Ministerpräsidenten. Seit ist die Regierung unverändert. Durch diesen Ministerwechsel wird in der auswärtigen Politik Rumäniens kein Wechsel eintreten, da auf diesem Gebiete König Carol zu entscheiden hat.

Amerika.

* Nach dem Sturz Cárrios hat die neue Regierung in Venezuela sofort einen Sondergesandten ernannt, der wegen der Niederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit mehreren europäischen Staaten verhandeln soll. Der Gesandte wird zunächst mit Frankreich verhandeln, fährt dann nach London und endlich nach Berlin begeben.

Die Trümmerfelder Süditaliens.

* Das Rettungswerk in Süditalien erholt sich seinen Grund. Die Überlebenden sind an ältere Orte gebracht und genügend lähmende Pflege. Man beginnt nun den Umgang der Katastrophen zu überdenken. Am Kunstmuseum und historischen Bauten sind in Reggio das Statell und die Sakramentskapelle des Domes vernichtet, schwer beschädigt die römischen heißen Bäder und leicht beschädigt die Ottomantkapelle in San Gregorio. In Genua haben die Franziskuskirche und das arabisch Theater schweren Schaden gelitten. Welt schlimmer sind die Bergungen der Bahnen der Neapolitanischen Eisenbahn.

Verwüstungen in Messina.

* Der Dom im Innern ist glänzend zerstört, der berühmte Altar und das historische Taufbecken sind in kleine Stücke geschlagen. Die heilige Figur des segnenden Christus ist wunderbarrot verblendet. Geborgen wurden auch noch die Gemeindedokumente, darunter berühmte Medizinalwerke aus dem 10. Jahrhundert und zwei berühmte Evangelienbücher aus dem 11. und 12. Jahrhunderten. Viele Bergungen aus den verschiedenen Jahrhunderten liegen unter den Trümmern. Zwei Bibliothekare wurden beansprucht, die Bergungsarbeiten zu überwachen.

Die Wirkung des Erdbebens

* in der Meerenge von Messina schildert Doktor Gravellis vom Geologischen Institut in Jena, Schon vor dem Erdbeben mit Studien in der Meerenge von Messina beschäftigt, konstatierte er nach der Katastrophe starke Veränderungen des Meeresgrundes. Die südliche Seite, die vorher 1000 Meter tief war, ist jetzt nur noch 450 Meter tief; die nördliche ist bei Ganzizzu von 80 auf 12 Meter Tiefe verengt. Doktor Gravellis erklärte, die Starke der Meerenge müsse vollständig erneuert werden.

Ehrung der Königin von Italien.

* Das heldenhafte Verhalten der Königin von Italien auf den englischen Süditaliens veranlaßt mehrere französische Blätter, vorschlagend, die Königin den Orden der Ehrenlegion zu verleihen. Die Auszeichnung wäre zwar unter andern Umständen nicht möglich, aber Königin Helena habe sich über jedes Ereignis mit großem Interesse gefreut, indem sie die Kranken pflegte und im Vereine der römischen Handwerkerinnen Kleider für die Opfer der Katastrophe arbeitete. Die Verleihung der Ehrenlegion sei um so geehrt.

* Rein Gott, "dachte er mehr, als er es wußte, sende diese Qualen, die meinen Geist verwirren, meinen Körper zerstören! Läge mit nicht mehr auf, wie ich tragen kann! Ich begreife dich nicht, du allmächtiger Herr, aber ich glaube an dich, und wenn dieser Glaube mein letzter Wahnsinn ist, so reiche deine heilende Segenskraft aus den Wolken, gib mir ein sicheres Zeichen deiner Allgegenwart, deiner Hilfe, daß ich nicht vergehe!"

Während er so ganz in sich verunken dast, wußte ihn ein Ruf:

"He! Sie, alter Freund!"

Fritz sprang auf. Er sah einen ihm völlig unbekannten Herrn mit sich zufremmen.

"Ein Glück, daß ich endlich jemand trifft, sagt der Unbekannte, der rasch näher gekommen war und die Hand ergriffen an jenes grauen Sommerhut legte, "ich habe mich verirrt, vielleicht könne Sie mir den Weg nach Schloss Goddenz zeigen!"

Inzwischen hatte Fritz den Unbekannten genauer gemustert. Soviel seine kleine Kleidung, wie die Sicherheit seines Aufstreitens verriet, daß er den höheren Geistlichkeitsschichten angehörte.

"Sie können," erwiderte Fritz, "wenn Sie dielen Fahrt weiter verfolgen, nicht sehr gehen. Der alte Balteus riß den Tod gefunden hatte. Statt der damals durch Leonhard zerstörten Brücke war inzwischen eine neue erbaut worden, Fritz überquerte dieselbe und gelangte in ein Viehweidchen.

"Ich danke Ihnen, mein Herr, für glückige Auskunft, und wenn Sie gestatten, ruhe ich mich hier ein wenig aus!" Haber legte er sich

zur Ruhe, als sich unter den von ihr Beauftragten auch Franzosen befanden.

Von Nah und fern.

* Zwölf Millionen Neujahrsbriefe in Berlin. Der Neujahrsbriefverkehr hat bei der Jahreswende wiederum eine Steigerung erfahren. In der Zeit vom 30. Dezember 1908 bis 1. Januar 1909 sind in der Reichshauptstadt etwa 11 800 000 Briefsendungen zur Förderung eingeliefert worden.

* Die Amme der Kaiserin, die verwitwete Frau Pauline Krönigk, geb. Voß, in Gassen, Kreis Sorau, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

* Ein freiwilliger „Hungerkünstler“ bedeckt seit Tagen das Kloster Unterhaching. Es handelt sich um einen Kindesher, der von Hamburg nach Berlin übergezogen ist, wo er sich ebenfalls wegen zahlreicher Einbrüche verantworten soll. Er hat während seiner Fasten in Altona harmlos die Aufnahme jeglicher Nahrung verweigert und dabei Vorjag in einem Zeitraum von über drei Wochen durchgeführt; nur große Mengen Wasser nahm er zu sich. Ob er sie jetzt eines andern besonnen hat, wird die Zukunft ergeben.

* Kurz vorabend der Reise des Kreuzers "Leipzig" wird noch geheißen: Der von dem Fliegerpiloten Orion" in der Nordsee vorgefundene Leichnam des bei der am 12. Oktober stattgehabten Ballonwettbewerb verunglückten Leutnants Hörl wird in der Nacht zum 6. Januar beim Hafenziehen des Kreuzers mit emporebracht. Der Tope war mit einem Sweater bekleidet. Es ist anzunehmen, daß Leutnant Hörl schon vor dem Abflug seines Flugs ausgezogen hatte. Nachdem der Leichnam des "Orion" die bei der Reise vorgefundene Papiere und Wertpapiere an sich genommen hatte, wurde die Leiche mit modernen Eisencisten beschwert, in Segeltuch gehüllt und in das Meer versetzt. Der Sohn des verunglückten Offiziers, Senatorpräsident beim Reichsgericht Hörl, wurde durch den Kreuzer von dem Geschehen benachrichtigt.

* Nachlänge von der "Madbad"-Katastrophe. In Hamm fand eine Versammlung statt, die von etwa 200 Frauen und Männern besucht war, deren Gründung bei dem "Madbad" und Leben gekommen sind. In der Versammlung wurde energisch gegen die von der Behörde verabschiedete Verteilung der Gelder Einspruch erhoben. Es sind 300 Witwen und Männer mit 800 Kindern zu unterstützen. Man sprach die Erwartung aus, daß die Gelder — insgesamt sind 1 200 000 Pf. bei dem Centralfonds, sowie 300 000 Pf. von dem Kronprinzenpaar eingezogen — sofort an die unterliegenden Familien ausgeschüttet, nicht aber in Form von Renten auf eine bestimmte Reihe von Jahren verteilt würden.

* Wegen Wohlbelebtheit erschossen. In Bonnheim bei Binsen hat sich der 39 Jahre alte Weinhandler Georg Klinz, Teilhaber der Firma Gebr. Klinz, aus Schmerzen und Verzweiflung über seine Wohlbelebtheit erschossen. Der Kreis wurde im Jahre 1791 geboren und erfreute sich während ihrer ganzen Lebensdauer der besten Gesundheit. Da sie verhindert war, sorgte die Gemeinde für ihren Unterhalt. Sie war nur drei Tage krank und starb jetzt an Embolie.

* Ein Millionendiebstahl ist in Paris verübt worden. Von einem der Paris-Byone Mittelmeerbahn gehörigen Postwagen wurde vor dem Frachtenbüro der Ostbahngesellschaft an der Chaussee d'Antin ein Sac mit Wertpapieren in Höhe von 1 Million Franc gestohlen. Simbliche Banken sind von dem Diebstahl verständigt, und da die Papiere auf den Namen lauteten, dürften sie von den Dieben nicht verdeckt werden können.

* Rein Gott, "dachte er mehr, als er es wußte, sende diese Qualen, die meinen Geist verwirren, meinen Körper zerstören! Läge mit nicht mehr auf, wie ich tragen kann! Ich begreife dich nicht, du allmächtiger Herr, aber ich glaube an dich, und wenn Sie gestehen, daß das Schicksal des Fremden zwang, legte sich neben denselben.

"Wohl möglich," logte er, "und wenn Sie, mein Herr, hierbei erfreute meine Stimme, wie ich annnehmen möchte, auch zu der Freiheit auf dem Schlosse geladen sind, werden Sie sich hier nicht allzulange mehr aufzuhalten dürfen. Sie könnten sonst zu spät kommen."

"Ich," erwiderte der Unbekannte mit leiserem Lächeln, "würde ein unwillkommener Hochzeitsgast sein! Rein, mich führt eine andre Angelegenheit hierher: hätte ich Ihnen können, daß der Baron keine Hochzeit feiert, würde ich allerdings meine Abreise aus der Residenz um einige Tage verschoben haben."

Zahlreichen Fälschungen von Postmandaten ist man in Basel auf die Spur gekommen. Mit Hilfe eines Pariser Postbeamten war eine Reihe französischer Postmandate angefertigt worden, und eine organisierte Bande arbeitete in der Schweiz, in Italien und Deutschland. Als der französische Journalist Gerbault jetzt in Basel auf Grund eines gewissen Postmandates 750 Franc erheben wollte, wurde er verhaftet. Ein weiteres Mitglied der Gemeinschaft ist in Mannheim verhaftet worden.

Gefüng einer Kirche. Das Dorfchen war im schweizerischen Kanton Wallis, das etwa drei Stunden südlich der Stadt Sitten liegt, von einer unheilvollen Einsturztaufe betroffen worden. Während des Gottesdienstes in das Gewölbe der als ehemalige Wallfahrtskirche bekannten Kirche des Dorfes eingestürzt. Etwa 40 Personen wurden getötet und 60 verwundet.

Bombenexplosion in Jaroskoje Tselo. In dem Hause eines Kaufmanns, der in der Nachtkroze zu Jaroskoje Tselo in der Nähe von Tscherebuzjew wohnt, fand eine starke Explosion statt, durch die auch die Fenster des Nachbarhauses zertrümmert wurden. Der Knall war so laut, dass er an die Explosion eines Artilleriegeschosses erinnerte. Die Polizei traf rasch ein, fand aber die Ursache der Explosion nicht entdeckt. Es ist eine gründliche Untersuchung eingeleitet worden.

Gerichtshalle.

Oberfeld. Ein Schlägergeiste, der seit Jahren einen umfangreichen Handel mit gestohlenem Wein betrieb, war jetzt erwischt worden, als er vor dem Gericht erschien, das er seinem Weinkeller hatte, heimlich zugesetzt. Der Täter legte ein trauriges Geständnis ab. Er erkannte, dass es wohl ihm der Diebstahl überwunden werden musste, wenn er es nicht wiederholen würde.

Oppeln. Die Juridikation des Schenkens und des Weinhandels mit Braunitz und Spremberg kann erfolgen, wenn Tatsachen vorliegen, die die Juridikation rechtfertigen, dass eine Person das Gewerbe zur Förderung der Volkskunst, der Heimarbeit oder der Kunstwerke missbraucht werde. Im Zeden einer Frau T. war Braunitz verbotswidrig schon vor 8 Uhr früh verabfolgt worden; auch eine Verurteilung wegen Täterschaft von Braunitz erfolgte. Obdachlos Kraus T. bekamte, der Schenkmann sei der schuldige Teil, erkannte der Rechtsausschuss dennoch auf Erziehung der Konfession. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Verurteilung, indem u. a. ausgeschaut wurde, nach den angestellten Vermittlungen müsse angenommen werden, dass Frau T. in erheblichem Umfang verbotswidrig Braunitz ausgeschaut habe. Unverhohlen ist ihr Gewissen, dass sie Schenkmann ohne ihr Wissen und Willen Braunitz verbotswidrig verabfolgt habe. Sie hätte dafür Strafe tragen müssen, doch in ihrem Geschäft nichts vorlauft, was verbetet oder gefährlich war: Sie habe sich einfach unverhohlen erweisen, wenn sie es an der offenen Macht habe schaffen lassen. Es kommt keiner in Betracht, dass auch eine Verurteilung erfolgt sei, weil in ihrem Lokal verbotenes Glücksspiel getrieben werden sei.

Jahresrundschau 1908.

Der Monat Januar stand unter dem Zeichen des Urteils in dem Molte-Harden-Prozess, das Harden schuldig sprach und ihn zu Monaten Gefängnis und in die Kosten verurteilte. — Große Aufmerksamkeit erregte auch die Verhaftung des jungen Willy Schwarzenstein unter der Anklage, seinen eigenen Vater, den Fürsten Schwarzenstein von Nahnsdorf-Mühle bei Berlin, ermordet zu haben. In der späteren Gerichtsverhandlung wurde er freigesprochen. — Mit der Annahme des neuen Haftengesetzes, das das Dienstalter des Amtmanns von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt und für die nächsten vier Jahre die Bauzettel der Neubauten beschleunigt, sowie mit der Bewilligung von Mitteln für die Förderung der Unternehmungen des Großen Beppeln schloss der Reichstag den Monat Januar.

Der Monat Februar stand zu Beginn der blutigen Ereignisse in Lissabon, wo König Carlos und sein kleiner Sohn Louis

Philippe Biederhänden erlegen waren und der zweite Sohn Manuel den Thron bestieg. — Anfang Februar trat der Reichstag in seiner Sitzung von seinem Posten zurück, da er an der Frage der Reichsfinanzreform gescheitert war. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt Sydon berufen.

Der März begann mit der ganzen Reihe unerträglicher Ereignisse, die sich wie eine Kette durch das Jahr 1908 hinziehen und fast sämtlich in englischem Blättertum ihre Ursprung hatten. Den Neujen eröffnete eine Veröffentlichung der "Times" vom 6. März über einen Brief Kaiser Wilhelms an den Ehrensv. Lord der Admiralsität, Tweedmouth, in welchem der Kaiser

portiert, wo er als Polizeigebäude Aufnahme in der Charta fand. Der Prozess wurde späterhin bekanntlich wegen bedenklicher Erkrankung des Juristen abgebrochen werden. Desgleichen wurde gegen eine Bürgschaft von 100 000 Mark der Haftbefehl aufgehoben.

Der Reichstag eröffnete am 1. Mai mit der Wiedereinführung des Tales und die Schaffung eines 25 Pfennig-Stückes. Der Taler oder wie er jetzt stolz heißt: das Dreimarkstück, hat bereits wieder einen Eingang gehabt und erfreut sich der alten Beliebtheit. — Am 7. Mai versammelten sich in Wien die deutschen Bundesfürsten unter Führung des Kaisers, um den Ersten Ord der Admiralsität, Tweedmouth, in welchem der Kaiser Franz Joseph aus Anlass von dessen sechzig-

in England feierten und Staatssekretär Dernburg ging nach Schwedisch-Friesland und Sibotica. Es herrschte Ferienstimmung, auch äußerlich kenntlich durch die Prinz Heinrich-Automobilfahrt und die vielen Kongresse und Ausstellungen. Leider kamen auch in diese Zeit des Friedens Rückfälle hinzu, die ihren Ausgang wieder in englischen Blättern nahmen. Diesmal handelt es sich um eine Kette, die der Kaiser auf dem österreichischen Felde im Hinblick auf den Besuch des Königs Eduard in Revel gehalten und in der er, zu den Militärübungen der fremden Mächte hingewandt, gefragt haben sollte, Deutschland habe seinen Säbel geschlossen. Eine Auflösung des Norddeutschen Algemeinen Angestelltenfestes zeigt, dass es sich um eine rein militärische Ansprache gehandelt habe und gegen seine Macht eine Drohung ausgesprochen worden sei.

Ein erfreuliches Ereignis schloss den Monat Mai ab. Es waren die glänzenden Erfolge des Graf Zeppelin mit seinem neuen Modell Nr. IV. in vielfältigen Dauerfahrten hatte und die das Problem des langlebigen Ballons gelöst erscheinen ließen. Die starke Form schien sich um so brauchbarer zu erweisen, als am 1. Juli der halbstarke Ballon der preuß. Militärverwaltung im Gemewald bei Berlin strandete. Am 4. August konnte sich der Zeppelin IV zu seiner glänzenden, aber auch letzten Fahrt erheben, zur Fahrt nach Mainz, um nach langen Stunden auf dem Anger des Schlosses ein Raub der Flammen zu werden. Aber dieser lange Flug aus dem höchsten Höhe des Triumphs und der nationalen Begeisterung zeigte Deutschland auf seiner Höhe. Was wohl dieses Kaiser Wort vermocht, geben hier eine einzige Stunde. Schon am Nachmittage des Unglücksstages zeigten die Sammlungen zu einem Zeppelin-Fonds ein, der binnen knapp drei Wochen eine Höhe von rund fünf Millionen Mark erreichte. Und schon Ende Oktober flog der neue Zeppelin-Ballon trotz der Kriege und trug deutsche Fürsten und den deutschen Kronprinzen in seinem Gondeln.

Doch nun zurück zum Juli. Die Kieler Woche nahm ihren üblichen Verlauf, und der Kaiser trat seine Nordlandkreise an, während Fürst Wilhelm wieder am Strand von Norderney Scholung suchte.

Der Monat August zeigte mit einer Reihe schwerer Schläge ein. Dem Unglück Zeppelins gefolgte sich der Brand von Donaueschingen hinzu, dem 150 Männer zum Opfer fielen. Bei einer Explosion schlagender Wetter in der Sudwelle bei Saarbrücken kamen dreizehn Arbeiter um das Leben. Dazu kloppte von Ruhland her der unheimliche Gau, die Cholera, an, die dort tausende von Opfern erforderte und momentan in Petersburg erstickend wirkte. — Von der größten Tragweite für die gesamte Weltpolitik litten die Begegnungen werden zu sollen, die der Deutsche Kaiser und König Edward am 11. August in Schloss Friedrichshof hatten.

Der Monat September verlief recht ruhig. Die Kaiserin über in Lothringen nahm den üblichen Verlauf. Der Parcival-Ballon und das Militär-Dampfschiff machten erfolgreiche 12–13 stündige Abfahrten, bei denen einer, der Parcival-Ballon, einen Sturz erlitt, den später übrigens auch das Militär-Dampfschiff hatte.

In die Reihe der Freizeit, die sich durch den Oktobe hin erstreckten, die Enthüllung der Statue Bismarcks in der bayrischen Walhalla, der Geburtstag der Kaiserin, die Einholung der Prinzessin Alexandra Victoria und ihre Verabredung mit dem Prinzen August Wilhelm, schloss wie eine Bombe die Veröffentlichung des Daily Telegraph über das Kaisergepläch. Durch eine laiszele Geißelung fand nach längerer Brüderdebatten und Auseinandersetzungen im englischen Parlament und Deutschen Reichstag diese Angelegenheit ihre Erledigung.

Das Jahr hat mit einem weiten Rückgang geflossen. Am 28. Dezember kachte ein Erdbeben das südliche Italien heim und vernichtete in Kalabrien und auf Sizilien viele Gebäude. Die blühende Stadt Messina, die Perle Siziliens, wurde dem Erdbeben gleichgemacht und über 100 000 Menschen fanden einen schrecklichen Tod.

Kaiser sich angeblich bemüht, Lord Tweedmouth zu einer Begegnung der englischen Flottabauten zu bewegen. Die amtlichen Erklärungen ergaben bald, dass es sich um ein Privatschreiben des Kaisers an den ihm befreundeten Lord handelt, das noch dazu mit groben Entstellungen der Wahrheit wiedergegeben war. — Das Oberhof wurde ein wichtiges Friedensfest auf polnischem Gebiete. Der Reichskanzler begab sich nach Rom an den Tribunal und Batikan, und mit Frankreich kam das Grenzabkommen über Kamerun zustande, dass Deutschland einen wertvollen Gebietszuwachs brachte.

Eine zweite Sensation hatte München aus einem Nachspiel zum Molte-Harden-Prozess,

das zu einem Boxspiel für den großen Guldenburg-Prozess werden sollte. Im Verlaufe der Verhandlung zwischen zwei Zeugen aus Sternberg, der Fischermeister Ernst und der Fischer Meisel, unter ihrem Ende Auslagen, durch die Fürst Philipp Guldenburg des Kleinbesitzes angeschuldigt wurde. Schon nach kurzer Zeit wurde der letztere auf seinem Schloss Liebenberg in Haft genommen und nach Berlin trans-

portiert, wo er als Polizeigebäude Aufnahme in der Charta fand. Der Prozess wurde späterhin bekanntlich wegen bedenklicher Erkrankung des Juristen abgebrochen werden. Desgleichen wurde gegen eine Bürgschaft von 100 000 Mark der Haftbefehl aufgehoben.

Der Beginn des Juni brachte die Wahlen zum preuß. Abgeordnetenhaus, die zum ersten Mal sieben Sozialdemokraten in das Haus brachten. — Die angenehme Jahreszeit war, wie alljährlich, so auch diesmal, die Veranlassung für eine große Anzahl Festeitessen. Das schwedische Königspaar weilte in Berlin, König Edward besuchte die Jaren, Präsident Haller kam nach London. Deutsche Geistliche und süddeutsche Bürgermeister ließen sich

wieder in Auftrag nehmen dar, so wie jetzt überraschend, von ihnen vernehmen zu haben, dass der Kanzleirat als ein so alter Beamter sich nicht unter den Hochzeitsgästen befindet, da natürlich ja eigentlich die Verhältnisse herrschen. Doch um so besser für mich, ich werde dann weniger Zeit verlieren! Adieu, Herr Werner, ich danke Ihnen für freundliche Auskunft; vielleicht habe ich noch das Vergnügen, Sie wieder zu sehen!

Fritz, der mit dem Bankier zugleich aufgetreten war, begleitete denselben noch einige Schritte. „Die Kanzlei“, sagte er dabei, „liegt im Gedächtnis, rechts vom großen Portal.“ „Im Schloss selbst“, unterbrach ihn Gabeckius, „wo ich Befehl.“

Er reichte dem jungen Mann die Hand und ging dann durch Schritte den Fußweg hinab, erreichte bald die Brücke und stieg die Treppe hinunter.

Durch die Erscheinung des Bankiers war in Werners Stimmung insofern ein vollständiger Umschlag entstanden, das jetzt ihn anzeigt, was ihn bisher abgeholzt hatte. Als der Bankier zwischen den grünen Bäumen verschwunden war, zog es den jungen Mann wie mit magnetischer Gewalt jenem nach.

Er folgte ihm unwillkürlich, zuerst zögern und langsam, dann immer schnelleren Schritten. Ihm hatte eine wilde Begierde erfüllt, ihn im Brautkabinett an den Barons Seite zu sehen.

In einer Art von Launen durch diesen Gedanken vertrieben, stürzte er durch den Wald und den Schlossberg hinunter. Als er auf der oberen Terrasse ankam, sah er den Bankier eben durch das Schlossportal verschwinden.

Der weite Kreis der Gäste begrüßte den

Wenige Sekunden darauf trat auch Fritz in das Schloss.

Eine glänzende Gesellschaft füllte den weiten Raum des Ahnenhauses. Der ganze Adel der Nachbarschaft und die Honoratioren der benachbarten Kreisstadt waren versammelt.

Harmonische Toiletten der Damen, goldblättrige, ordentlich gekleidete Uniformen der Herren, zwischen denen der schwarze Trakt nur vereinzelt erschien, verliehen dem Ganzen den Eindruck eines glänzenden Hofes.

Der Standesbeamte und sein Sekretär hatten bereits ihre Plätze an dem in der Mitte stehenden Tisch eingenommen, während die Schar der Gäste derselben im weiten Kreise umgab. Das Erscheinen des Brautpaars wurde erwartet. Bloßlich versammelte das Gemüse die Säle.

Hartwig, der Haushofmeister des Majors, trat in den Saal, indem er beide Türriegel weit öffnete. Ihm folgten zwei Diener in goldstrickender Galaktore und weißem Putz, die mit Hartwig sich unter tiefer Beugung gegen die Gesellschaft nebst der Tür aufstellten.

Jetzt erschien Baron Chlodwig, mit der Haltung eines Fürsten, der die Huldigungen seiner Untertanen in Empfang zu nehmen bereit ist. Er machte einen ebenso imponierenden wie gewinnenden Eindruck. Seine fröhliche, breitlächelnde Figur erwangte nicht einer gewissen Eleganz, sein schöner Kopf hatte etwas durchaus aristokratisches.

Der weite Kreis der Gäste begrüßte den

Majors durch eine allgemeine tiefe Begeisterung.

Robert stand einen Augenblick still und unbeweglich wie eine schöne Statue. Dann senkte er sots das Haupt ein wenig, als wollte er damit die Verneigung seiner Gäste erwidern.

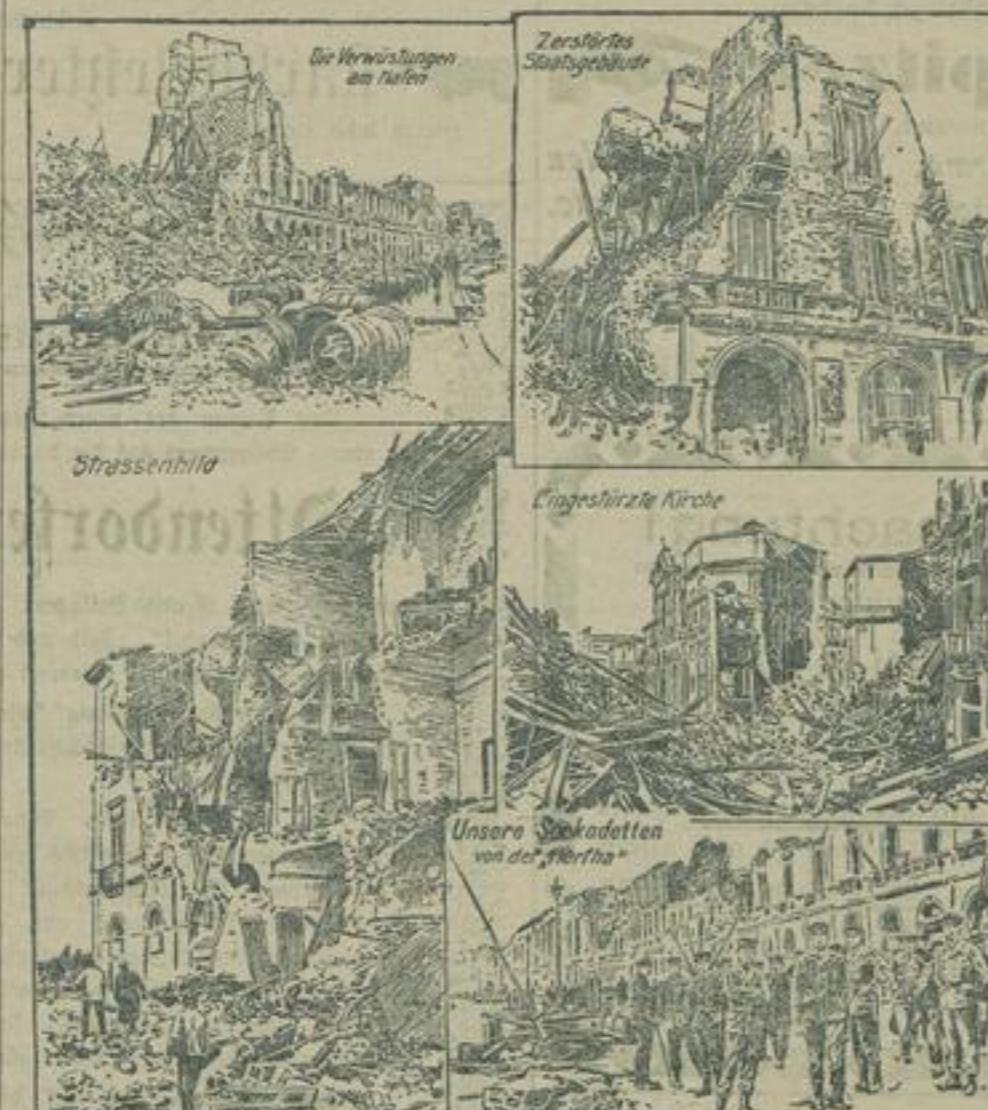
Aber plötzlich zuckte er zusammen; nur mühsam vermochte er seine Fassung zu befreien. Außerdem er die Blicke über die glänzende Versammlung schweifen ließ, hatten die beiden zuletzt das Bild des Stammbaums des Geschlechtes derer von Groden gekrönt, an dem sich die unheimliche Prophezeiung einer rätselnden Wiederkehr trüpfte.

Ein Schauer durchrieselte Roberts Adern, das Ahnenbild hatte sich verändert, die gemalten Gesichtszüge der Figur hatten entschieden die Farbe gewechselt, namentlich trat das Weisse in den Augen hervor und – weiss! Entzücken für Robert – die Augen lebten.

Und doch war es nur eine optische Täuschung, die Robert erriet. Die Sonne stand gerade so am Himmel, dass ihre Strahlen, durch das teilweise dunkle Glas der hohen Bogentür blau gefärbt, auf das Gesicht im Bildnus fielen. In dieser bläulichen, gespensterhaften Beleuchtung erschien das Gesicht des Ahnen in geisterhaft belebt, doch der Majors Herr glaubte, die Augen aus dem Bild mit einem drachenden Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen; er wünschte eine Stimme zu vernnehmen, die ihm zuflüsterte: „Ich werde einst den Tod meines letzten Leidens rächen!“

„...“ Fortsetzung folgt.

Bilder vom Erdbeben in Südalien.



Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 17. Januar 1909

Bratwurst-Schmaus

verbunden mit

starkbesetzter Ballmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

Robert Lehnert.

Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Hermann Rühle

empfiehlt in ganz besondrer reichhaltiger Auswahl:

Küchenspitzen

in Papier und Leinwand,

Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfhüllen
echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.

Briefkassetten

in einfachen und eleganten Ausmachungen und nur guten modernen Papiere.

Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

Zur gefälligen Beachtung!

Man verlange ausdrücklich echten

Richter's Radeberger Bitter-Liqueur,

da viele minderwertige Nachahmungen unter gleichen und ähnlich klingenden Namen, als mein Fabrikat verkauft werden.

Erfinder und seit über 28 Jahren alleinigen Fabrikant dieses magen-stärkenden echten Radeberger Bitter-Liqueurs ist nur allein Destillateur Wilhelm Richter in Radeberg. Man achtet genau auf meine Firma:

**Wilhelm Richter, Dampfdestillation u. Liqueur-Fabrik
Radeberg, Dresden Str. 32, „Goldene Sonne“.**

Coprtinten.
Schreib- und Coprtinten.

Buchtinten.

„Atral“ (flüss. chin. Tusche).

Unterwaschbare

Auszichtschenken. (1 Farbe.)

Filz, Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen,

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

griffig, schnell trocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Erfinder und Färberei der wertvollsten

Alizarin-Schreib- u. Coprtinten,

Leichtfärbigste, haltbarste und löslichkeitsschwächste

Farbenfarben Klasse I

empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.



Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt Fahrräder u. Kraftfahrzeuge in nur besten Qualitäten

Greif

Brunsviga

Express



Fahrräder
eigenen Fabrikates

Motorräder

Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende

Lager

in allen Ersta- und Zubehörteilen, Freilaufnahmen verschiedener Systeme.

Vernickeln

Emaillieren.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze.

Bau- und Möbeltschlerei von Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)

empfiehlt sein

Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.

Küttner's Restaurant.

Freitag, den 15. Januar 1909

Bratwurstschmauss.

Hierzu lädt freundlichst ein

Ernst Küttner.

Gasthof zu Grünberg-Diensdorf.

Sonntag, den 17. Januar 1909

Abend-Essen

verbunden mit

starkbesetzter Ballmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

Karl Schmidtgren.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergeben sich einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet viertjährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Zutragen ins Haus 1.20 Mk.

In der Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsmänner ist es daher von großen Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Interate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei grösseren Insertions Aufträgen bewilligen wir außerst günstige Rabatte.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Trauringe

ohne Lötzuge.

Das Beste was es gibt empfiehlt

Carl Fiebig, Radeburg.

Eine Wohnung

bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten.

Gustav Döring,
Schnittgeschäft

Bitte lesen!

Gutachten:

Von Herrn Wilhelm Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Beurteilung der von ihm unter dem Namen:

„Radeberger Bitter-Liqueur“ hergestellte Liqueur zu. Derseher ist eine flüssige Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehm aromatischem Geruch.

Der Geschmack des Liqueurs ist neben reichem, fruchtigem Aroma angenehm und charakteristisch gewürzt.

Eine Prüfung auf gefundene Stoffe ließ solche nicht erkennen.

Soweit die Analyse Ingredienzen des Liqueurs festzustellen gehörte, wurden nur zur Färbung von Magenliqueuren

wohlgeeignete Stoffe

vorgefunden. Ich darf somit mein Gefügt

ausdrücken, dass der Radeberger

Bitter-Liqueur aus der Liqueurfabrik von

Wilhelm Richter in Radeberg ein vor-

treffliches Präparat ist, das ähnlich

für Magenliqueuren, die jährlich Bitterstoffe enthalten, mindestens ebenbürtig erscheint.

Berlin, am 5. Juli 1909.

Dr. E. Bischoff,

vereideter Gerichtschemist.

Die Liqueurflasche 135 Pf. echt zu haben in

Wilhelm Richters

Dampfdestillation

in Radeberg.

Pferde

zum Schlachten

kaufst jederzeit

Richard Schüttel

Rossschlachterei Königsbrück.

Stralsunder-Spielkarten

empfiehlt

die Buchhandlung.